

Kleine Dienste verbessern die Nachbarschaft

Nachbarschaftshilfe im Alltag - ein bedeutendes lokales Projekt lockte letzte Woche ein bescheidenes Grüppchen von Otelfingern ins Kirchengemeindehaus. Dort sass man dafür gutnachbarschaftlich nebeneinander in den vordersten Reihen. Erste Freiwillige stehen schon bereit.

MARKUS FÜRST

OTELFINGEN. Der scheidende Gesundheits- und Sozialvorstand Gary Honegger präsentierte die Vorschläge, die eine neunköpfige Arbeitsgruppe unter seiner Leitung in den vergangenen Monaten ausgearbeitet hat. Zu dieser gehören vor allem Frauen aus dem Umfeld von Pro Senectute, Spitex, Kirchengemeinde sowie Otelfinger, die sich seit Mitte 2017 für das damals lancierte Thema «Wohnen

im Alter» interessieren. Fragebogen zum Thema waren an alle Dorfbewohner im Alter von 50+ verschickt worden. Ein Bereich, der sich daraus ergeben und «verselbstständigt» hat, betrifft die Nachbarschaftshilfe.

Praktische Hilfe im Alltag

Was im Furttal gemeindeübergreifend bereits existiert, ist der sogenannte Besuchsdienst. In diesem sind sämtliche Furttaler Kirchengemeinden engagiert, zudem die Gemeinden Dällikon und Dänikon sowie private Spender. Rita Joss aus Dällikon leitet den Besuchsdienst seit zehn Jahren und beschreibt ihn als «ein längerfristig ausgerichtetes Angebot, das regelmässige Präsenz und Vertrautheit erfordert»: Engagierte Freiwillige aus allen Furttaler Gemeinden kümmern sich in allen Furttaler Gemeinden um Einwohnerinnen und Einwohner, die auf regelmässige Begleitung oder Unterstüt-

zung angewiesen sind – bei einem wöchentlichen Spaziergang etwa oder zu einer fixen Therapie, im Haushalt, beim Einkaufen.

Die in Otelfingen entstehende Nachbarschaftshilfe versteht sich dagegen als noch niederschwelligeres Angebot, das eher punktuelle und auch einmalige Unterstützung und Handreichungen vorsieht: Kleinreparaturen, eine Glühbirne wechseln, Zeitungen bündeln und für die Sammlung bereitstellen, Haustiere versorgen und Pflanzen giessen während etwas längerer Abwesenheiten, Begleitung zu einmaligem (Zahn-)Arztbesuch etwa.

Dabei können die Grenzen von einem Bereich zum anderen fließend sein: Die punktuelle Nachbarschaftshilfe kann sich bei gewisser Regelmässigkeit zu einer Art Besuchsdienst auswachsen, der freiwillige Besuchsdienst muss allenfalls in professionelle Hände übergeben wer-

den (Spitex mit Pflegedienst), wenn Beschwerden und Gebrechen zu gross werden.

Gemeinde finanziert Versuch

Wesentlich ist, dass die Nachbarschaftshilfe rein lokal ausgerichtet und nicht gemeindeübergreifend gedacht ist. Da mag Otelfingen eine Vorreiterrolle für andere Gemeinden spielen, wenn das Modell erfolgreich ist und Schule macht. Dreh- und Angelpunkt für die Nachbarschaftshilfe wird die Koordinationsstelle sein. Dafür konnte mit dem Besuchsdienst Furttal eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden, die ein eigenes für Otelfingen erweitertes Leistungsangebot vorsieht. Mit Rita Joss, Leiterin des Besuchsdienstes, konnte eine ausgewiesene Fachperson in diesem Bereich für die Sache gewonnen werden. Die Nachbarschaftshilfe ist als Ergänzung zu Angeboten wie dem Besuchsdienst, der Spitex, dem Rotkreuz-Fahrdienst oder privaten Angeboten gedacht – keinesfalls als kostenlose Alternative zu diesen.

Den Sommer über können sich interessierte Personen melden, als Helfende wie Hilfsbedürftige. Ab September wird die ausgearbeitete Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Otelfingen und dem Besuchsdienst Furttal unterzeichnet und die Arbeit aufgenommen. Pro Senectute bietet Ausbildungsangebote für Freiwillige. Für diese soll es regelmässige Treffen zum Erfahrungsaustausch geben, ebenso zwischen den Vertragspartnern. Die Gemeinde Otelfingen finanziert das Projekt während einer zweijährigen Probephase.

Info: Interessierte hilfsbereite wie unterstützungsbedürftige Personen aus Otelfingen melden sich bei Koordinatorin Rita Joss, nachbarschaftshilfe@otelfingen.ch oder Telefon 044 847 20 48.